

unseren Freunden

Mitteilungen für die Freunde des Förderkreises
»Die Schwestern Maria«
Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e. V.
Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen

*Liebe Freunde unserer Heimkinder
in Asien, Lateinamerika und Afrika,
wenn wir als Schwestern in die Armutsviertel
gehen, um Kinder aus ihrem aussichtslosen Leben
herauszuholen, sehen wir oft eines in ihren Augen:
Hoffnung.*

*Ihr bisheriges Leben war nicht einfach. Manche
wurden von ihren Eltern verlassen. Im täglichen*

*Kampf ums Überleben sind sie oft schon in jungen
Jahren gezwungen, arbeiten zu müssen. Teilweise
ist die Grundschule sehr weit entfernt, daher ist es
für viele nicht möglich, regelmä-
ßig dorthin zu kommen. Wenn
sie doch den Weg auf sich
nehmen, ist er mit einigen
Gefahren und Strapazen
verbunden.*





Vielleicht können Sie sich vorstellen, welche Gedanken in den Kindern aufkommen, wenn wir sie ansprechen. In unseren Heimstätten erwarten sie ein eigenes Bett und drei Mahlzeiten am Tag. Sie werden in den gängigen Schulfächern unterrichtet und absolvieren eine Ausbildung. Das gibt ihnen ganz unverhofft eine neue Zukunftsperspektive. Die Liebe und die Fürsorge, mit der wir die Mädchen und Jungen umgeben, ist ebenfalls oft neu für sie. Wir möchten ihnen zeigen, was es bedeutet, wenn sie Menschen um sich haben, denen sie vertrauen können. Die Sicherheit, die sie bei uns erfahren, soll sie auf ihre Zukunft vorbereiten und sie auch weiterhin begleiten.

Wir Marienschwestern sind uns in diesem Dienst jeden Tag aufs Neue unserer Abhängigkeit von Gott bewusst. Wie unser Gründer Pater Schwartz – des-

sen 30-jährigen Todestag wir vor einigen Tagen begangen haben – es uns vorgelebt hat: Wir blicken voller Zuversicht in die Zukunft. Es ist nicht immer einfach und manchmal stehen wir vor Herausforderungen, die zu groß erscheinen. Wir dürfen voller Dankbarkeit sagen, dass Gott bei uns ist. Menschen wie Ihnen ist es eine Herzensangelegenheit unseren Auftrag zu unterstützen.

Und dafür möchte ich auch Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich danke Ihnen, dass Sie es uns durch Ihre Gaben ermöglichen, den Kindern einen der wichtigsten Werte im Leben zu vermitteln: Vertrauen. Vergelt's Gott.

Schwester Maria Cho
 Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«

Guatemala: Staatliche Schulen geschlossen – bei den Schwestern geht der Unterricht weiter

Seit beinahe zwei Jahren sind in dem mittelamerikanischen Land die staatlichen Schulen geschlossen. Es ist kaum vorstellbar, welche Auswirkungen das mit sich bringt. Können doch die wenigsten Kinder in den Armensiedlungen die digitalen Angebote der Schulbehörden nutzen. So mussten die Marienschwestern unlängst feststellen, dass einige der neuen Schützlinge nicht auf dem Niveau der sechsten, sondern eher auf dem der vierten Klasse waren. Doch die Lehrer und älteren Schüler stellen sich der Aufgabe, damit die Mädchen mit speziellem Unterricht die Lücken schließen können. Das ist nicht einfach, auch weil der Großteil

des Unterrichts immer noch per Video stattfindet. Die Schützlinge brauchen Unterstützung und die Lehrer viel Geduld. Denn sie folgen der Maxime von Pater Schwartz: Unsere Kinder sollen die bestmögliche Ausbildung bekommen – gerade weil sie aus den ärmsten Verhältnissen stammen.

Auch in den Lehrwerkstätten geht die Ausbildung weiter. Im Bereich Elektronik sind die Mädchen mit voller Begeisterung bei der Sache. Die Schwester hat sich vom eigentlichen Lehrmeister erklären lassen, wie das Löten auf einer Platine am besten funktioniert und gibt nun ihr Bestes, um diese Grundlagen zu vermitteln. Denn immer noch dürfen nur sehr wenige Außenstehende in diesen Wochen und Monaten die Villa de las Niñas in Guatemala Stadt betreten.



Am meisten liebe ich es zu backen

Mark Jethro stammt aus der Provinz Quezon (Philippinen). Heute ist er 17 Jahre alt und lernt in seinem letzten Jahr an der Boystown Adlas.

Ich wurde als Ältester von sechs Kindern geboren. Meine Kindheit war von Verzicht und Schwierigkeiten, aber auch von Ausharren und Hoffnung geprägt.

Während meine Klassenkameraden in der Grundschule fröhlich beim Essen saßen, versteckte ich mich in einer Ecke und versuchte, meinen Hunger zu bändigen, denn wir hatten kein Geld für Schul-

essen übrig. Das war eine harte Zeit für mich. Doch ich hielt durch, um die Schule zu beenden.

Eines Tages hatte meine Mutter plötzlich unzählige Bläschen im Mund und hohes Fieber. Mein Vater und sie fuhren ins Krankenhaus und mir wurde mit einem Mal die Verantwortung für

Mark mit 13 Jahren, als er in die Boystown Adlas kam

meine jüngeren Geschwister bewusst. So musste ich während der Abwesenheit meiner Eltern früh morgens aufstehen, um das Frühstück zuzubereiten, das Geschirr zu spülen, die Kleidung meiner Geschwister zu waschen und sonstige Aufgaben im Haushalt zu erledigen. Damals hielt ich es nicht für möglich, jemals die High-School besuchen zu dürfen.

Doch noch bevor ich meinen Grundschulabschluss machte, hörte ich davon, dass die Marienschwestern kommen würden, um arme Kinder für eine Ausbildung in Cavite auszuwählen. Ich schöpfte

Hoffnung, dass dies ein Ausweg aus meinem bisher harten Leben sein könnte und ich endlich meiner Familie aus der Armut helfen können würde.

Jetzt lebe ich seit mehr als vier Jahren in der Boystown Adlas. Hier habe ich die Möglichkeit, mich auf den weiteren beruflichen Weg erfolgreich vorzubereiten. Ich sammle praktische Erfahrungen als Elektroinstallateur, als Koch, im Schweißen und im IT-Bereich. Aber am meisten liebe ich es zu backen und zu kochen sowie die Arbeit an der Fräsmaschine. Ich träume davon, später einmal Koch oder Ingenieur zu werden.



Brot backen mit seiner Mutterschwester

Heute kann ich sagen, dass das Elend meiner Vergangenheit ein Anreiz auf dem Weg dahin ist, meine Träume und Lebensziele zu erreichen. Ich versuche, den Schwestern so gut es geht zu helfen. Damit möchte ich meine Dankbarkeit zeigen, dass sie sich um mich kümmern und ich hier lernen, arbeiten, spielen und beten darf. Ich danke von Herzen all den Menschen, die Gott zum Helfen bewegt hat. Mein tiefster Dank gilt allen Lehrern, den Schwestern und den Wohltätern.

Mark Jethro



Köstliche selbstgebackene Brötchen

Tansania: Aufbau einer starken jungen Generation

Es ist Neuland für die Schwestern Maria: Junge Mütter, die wohl wenig Chancen auf eine gute Arbeitsstelle haben, unter ihre Fittiche zu nehmen und ihnen in sechsmonatigen Kursen eine Ausbildung zu geben. Die feierliche Einweihung des neuen Ausbildungszentrums inklusive Kindergarten (nahe Dar es Salaam) fand im Januar statt. Die Messe hielt der dortige Erzbischof Thaddeus Ruwa'ichi. Auch die deutsche Botschafterin, Regine Hess, folgte der Einladung und war zugegen.

Das Zentrum war zwar noch nicht fertig gestellt, doch die Schwestern haben den Eindruck, dass die Arbeiten beim Innenausbau schneller vorangingen als jemals zuvor. Und so konnten im Februar



die ersten 90 jungen Mütter ihre Ausbildung beginnen. Gut, dass sie ihre Kinder während der Schulstunden im neuen Kindergarten lassen und sich ganz auf die Ausbildung konzentrieren können. Es gibt klassischen Schulunterricht, bei dem das Wichtigste aus Mathematik und in Englisch wiederholt, aber auch Grundbegriffe des Wirtschaftslebens vermittelt werden. Und dann können die jungen Mütter wählen zwischen den Kursen zur Schneiderin, Köchin oder Elektrikerin. Wünschen wir den jungen Frauen einen erfolgreichen Start. Bei der offiziellen Einweihung fasste die Botschafterin Regine Hess es so zusammen: *Vielen Dank für Ihre Unterstützung beim Aufbau einer starken jungen Generation. Und dass Sie dazu beitragen, die Mädchen zu selbstbewussten, unabhängigen Frauen zu machen.*



Ein Leben in Hingabe für die Armen

Am 16. März jährte sich der 30. Todestag des Armenpfarrers Aloysius Schwartz. Ihm wurde in den Einrichtungen aller Schwestern mit Messen gedacht.

Der in den USA geborene Priester erfuhr im belgischen Wallfahrtsort Banneux die Berufung, sein Leben in den Dienst der Ärmsten der Armen zu stellen. Und so landete er schließlich in Südkorea, das nach dem Koreakrieg in Schutt und Asche lag. Die Menschen, vom Krieg ausgezehrt, lebten ohne große Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Tausende von Waisenkindern waren in unwürdigen Verhältnissen untergebracht. Diese Not traf den Pater direkt ins Herz und er entschloss sich mit großem Einsatz und gesundem Menschenverstand, den Notleidenden zu helfen. Was in Korea begann, setzte sich schon bald fort: Zunächst auf den Philippinen und dann auch in Mexiko.

Getroffen durch die unheilbare Nervenkrankheit ALS ertrug der Pater sein Leid und fasste viele seiner Gedanken in dem Buch „Killing Me Softly“ zusammen. Sein Glaube und seine Hoffnung gaben ihm immer wieder die Kraft weiterzumachen. Selbst als seine Krankheit so weit fortgeschritten war, dass er sich kaum noch bewegen konnte, nahm er im Oktober 1991 die beschwerliche Reise nach Mexiko auf sich, um auch dort eine Heimstätte für Jugendliche zu gründen. Er selbst nannte dieses Wagnis seine „unvollendete Symphonie“. 1992 schließlich verstarb er nach langem Leiden, doch mit dem Wissen, dass die Schwestern Maria diese Symphonie weiterschreiben werden. Und er hat sich nicht in ihnen getäuscht. Seinem Vorbild folgend, tun sie Tag für Tag alles dafür, Kindern und Jugendlichen aus den Armutsvierteln ein Leben mit Zukunft zu ermöglichen.

Was Freunde und Weggefährten über den Pater schreiben, haben wir Ihnen zusammengestellt.

Obwohl Pater Schwartz in seinem Leben strikte Armut praktizierte, war er immer großzügig, wenn es um die Versorgung der Schützlinge ging, die von den Marienschwestern betreut wurden.

Schwester Michaela Kim, Oberin 1992 bis 2010

Er war ein wahrer Sohn Marias, der Jungfrau der Armen. Er war ein wahrer Liebhaber der Armen. Ich betrachte ihn als einen heiligen Mann.

Jaime Kardinal Sin, Erzbischof von Manila (1975-2003)

Mein Bruder, Msgr. Schwartz, war eine Inspiration für mich, seit ich ein kleines Mädchen war. Er hat mich immer dazu aufgefordert, ein gutes christliches Leben zu führen.

Dolores Schwartz Vita, Schwester von Pater Schwartz



Sein ganzes Leben lang war er ein Verfechter und Verteidiger der Armen, unerschütterlich und kompromisslos. Kaum zu verstehen, dass er seine Krankheit als eine Gnade betrachtete.

Klaus Prochazka, Freund aus Ettlingen

Pater Schwartz hat das Leben der Menschen um ihn herum wirklich berührt. Er war der Sämann, der durch sein Beispiel und seine Lehren den Samen der Liebe in jeden von uns pflanzte.

Schwester Maria Cho, Oberin der Schwestern Maria

In den frühen Tagen seines Dienstes in der Diözese Pusan lebte er ein spartanisches Leben in einer der Baracken in den Blech- und Pappe- und Lumpen-Slums der Stadt, um einen Einblick in die Notlage der Armen zu bekommen.

William F. Willoughby

Dank den anonymen Spendern

Es ist immer wieder überraschend, wie großzügig uns anonyme Wohltäter unterstützen. Leider können wir uns nicht bei ihnen direkt bedanken. Das möchten wir an dieser Stelle einmal ausdrücklich tun. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe, die den Mädchen und Jungen in den Schulen der Schwestern eine bessere Zukunft ermöglicht.

Aus der Post, die uns erreicht



Ich bin immer wieder zutiefst beeindruckt von der Lebensfreude, Einsatzbereitschaft, Dankbarkeit und dem guten Miteinander der Kinder in den Einrichtungen der Schwestern Maria. Die Corona-Pandemie ist eine große Herausforderung für alle. Ich finde es einfach bewundernswert, wie die Schwestern, Lehrer und Schüler diese Situation bewältigen. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass auch weiterhin viele Menschen ihre segensreiche Arbeit unterstützen.

Frau Lohfeld

Über Ihren Brief habe ich mich sehr gefreut. Ich bin 83 Jahre alt, noch bei guter Gesundheit. Dafür bin ich dankbar. Solange ich lebe, werde ich für die Schwestern Maria spenden.

Frau Bruns

Ich habe große Freude, etwas für die Kinder beizutragen und danke Ihnen und den Marienschwestern von Herzen – Sie sind Hoffnungsträger! Bleiben Sie gesund!

Frau Koch

Immer wieder bin ich voller Ehrfurcht über die Schwestern bei so vielen Kindern! Mit Begeisterung lese ich immer Ihre Berichte und versuche in meinem Bekanntenkreis für Sie Werbung zu machen. Aber die Leute haben leider kein Vertrauen und reden von Missbrauch der Gelder. Gottes Segen ruht auf Ihrem Tun, und das wird von „oben“ mit Gewissheit auch gesehen! Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen, allezeit die Kraft und Freude an Ihrem Tun!

Frau Fürstenhöfer



Wer hätte das gedacht? Nicht nur Männer lassen sich für das Grillen begeistern. Zusammen mit den Jungen bereitet die Schwester in der Villa de

los Niños in Honduras das Fleisch zu. Und auch die Freude über das Essen nach dem Grillen wird mindestens genau so groß sein.

unseren Freunden

Nr. 189 · 41. Jahrgang · April 2022

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Marienschwestern« nahestehen, herausgegeben vom Förderkreis für »Die Schwestern Maria« in 76275 Ettlingen.

Den Zahlschein können Sie bei allen Banken, Sparkassen und bei der Post verwenden, falls Sie etwas geben möchten.

Ihre Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wenn Sie künftig keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie jederzeit der Nutzung Ihrer Adresse widersprechen.

Weitere Informationen dazu unter:

www.schwesternmaria.de/datenschutz



Die Schwestern Maria

Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.

Hertzstraße 10 · 76275 Ettlingen ·

Telefon 0 72 43 / 1 33 77 · Fax 0 72 43 / 7 80 13

www.schwesternmaria.de · info@schwesternmaria.de

Der Förderkreis ist seiner mildtätigen Zielsetzung wegen als förderungswürdig anerkannt, zuletzt laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Ettlingen vom 20. August 2018. Wir führen das Prüfsiegel des DZI, das uns Spendern empfiehlt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania - sowie für Kranke und andere Bedürftige.

Spendenkonto: Postbank, Essen

IBAN: DE38 3601 0043 0444 4444 31 · BIC: PBNKDEFF